Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 19 (1926)
Heft: [1]: Schüler

Rubrik: Das Chamäleon

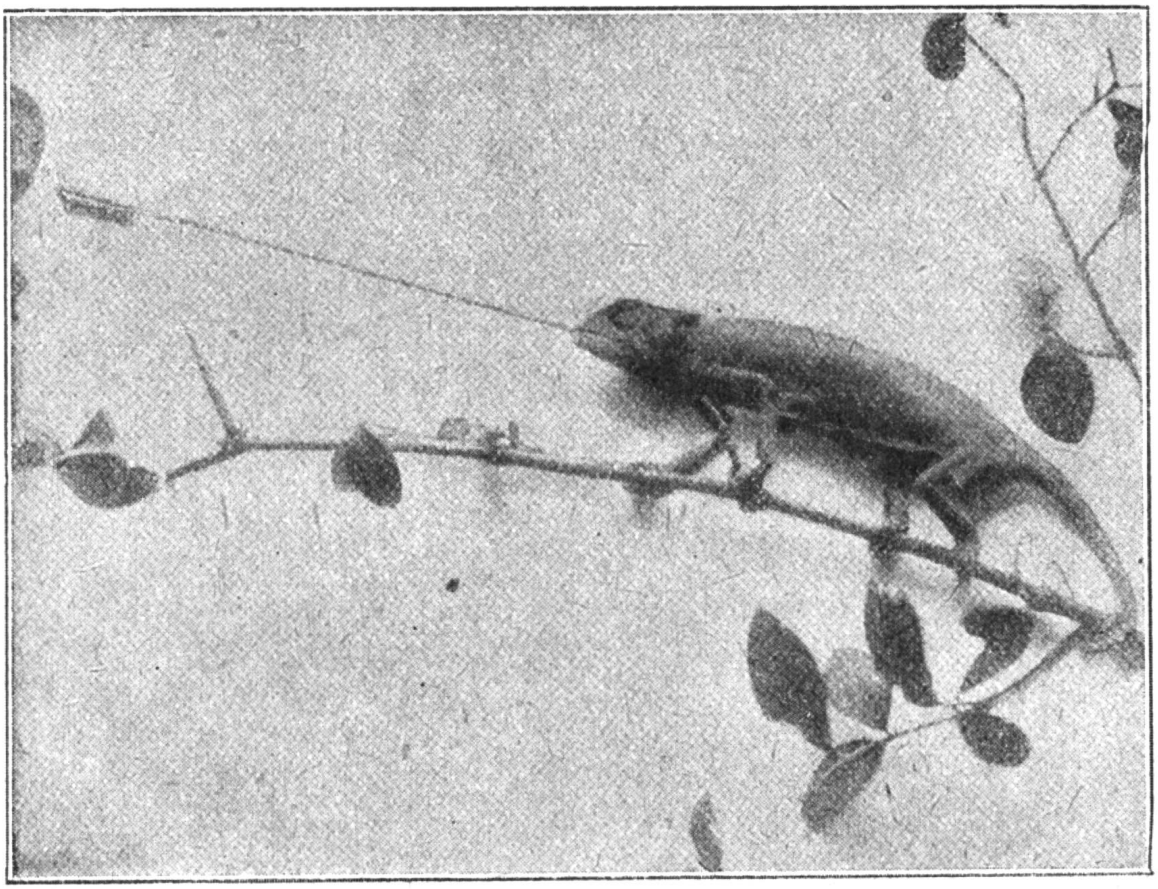
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

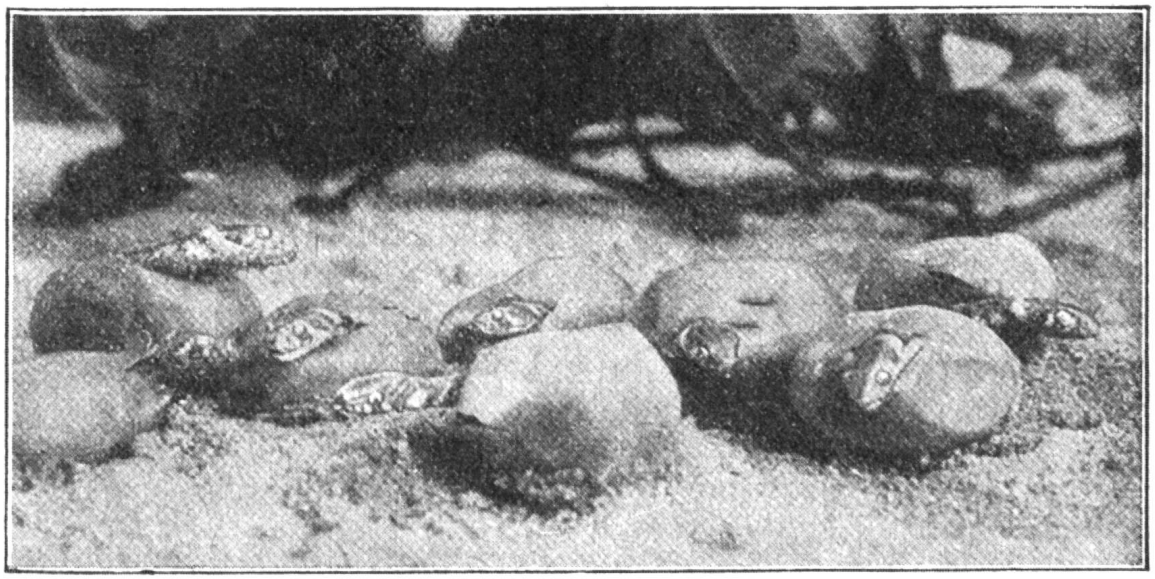


Das Chamäleon.

Das Chamäleon ist wohl das sonderbarste aller Tiere. Es gibt etwa 90 verschiedene Arten dieser Eidechsengattung. Sie sind meist in Afrika und auf Madagaskar heimisch; eine kleine Art kommt auch in Südspanien vor. Auf den ersten Blick ist das Chamäleon ein ganz unheimlicher Geselle. Obschon es nur 15—50 Zentimeter lang ist, hat man doch den Eindruck, es sei ein verkümmerter Verwandter der fabelhaften Drachen und vorsintflutlichen Tiere. Es speit allerdings kein Feuer aus wie die Drachen in der Sage, doch etwas, das für seine Opfer, meist kleine Insekten, ebenso gefährlich ist. Ruhig, wie tot auf einem Ast verankert, späht es mit zwei feurig lebhaften Äuglein, wovon sich jedes ganz unabhängig vom andern nach beliebiger Richtung bewegt, um sich; sieht es eine Beute, so schleudert es mit Blitzesschnelle ein Wurfgeschoß, eine Harpune aus, nämlich seine unglaublich lange, dem Körpermaß fast gleichkommende Zunge. Sie trägt vorn eine keulenartige Verdickung mit klebriger Masse, woran das Insekt unfehlbar hängen bleibt. Ebenso rasch wie hervorgeschossen kehrt die Harpune ins breite Maul zurück.

Wenn das Chamäleon stundenlang fast bewegungslos auf einem Zweige hockt, könnte man auf eine träge, teilnahmslose, dem lebhaften Eidechslein wenig verwandte Natur schließen. Dem ist nicht so; doch nur die Hautfarbe und etwa ein scharfes Zischen läßt auf seinen Gemütszustand, ob es behaglich, erregt oder wütend ist, schließen; und wie leicht wird es wütend! Man braucht ihm nur nahe zu kommen, dann ärgert es sich blau und grün. Die raschen Farbveränderungen des Chamäleons sind höchst sonderbar; sie kommen zustande durch von dem Nervensystem beeinflußte Verschiebungen von Farbstoffen unter der durchsichtigen Haut. Im Ruhezustand ist das Chamäleon meist metallfarben braun oder grünlich. Ein Tier, das eben noch dunkel war, kann ganz plötzlich in hellem Gelb oder Grün erscheinen; mehr als nur sechs Schülergrundfarben stehen dem Chamäleon zur Verfügung. Es verfügt über Orange, Gelb, Rostbraun, Dunkelrot, Schwarz, Weiß, Violett und alle Schillerfarben. Es wird oft erzählt, das Chamäleon könne, um sich vor Verfolgern zu verbergen, jede Farbe seiner Umgebung beliebig annehmen; es ist dies nur in sehr beschränktem Maße der Fall.

Im Umgang mit Menschen gereicht dem Chamäleon seine fabelhafte Farbtechnik nicht zum Vorteil. Die Beschauer necken das Tier, nur um es wütend und farbstrahlend zu sehen; es geht ihm gleich wie den Menschen, die sich nicht beherrschen können, in ihrem Ärger komisch sind und deshalb oft von schadenfrohen Leuten gehänselt werden.



Acht Gras-Schlänglein schlüpfen aus den lederartigen Eierschalen.